



Rahmenkonzept für Björnären e.V.

Münchens erste deutsch-schwedische Kindertagesstätte
(Jan 2018)

Björnären
Rottmanstraße 21
80333 München

089-21750627
Info@bjornbaren.de
www.bjornbaren.de



Gefördert durch den Freistaat Bayern

Björnbären e.V.

„Allt stort som skedde i världen, skedde först i nagon människas fantasi.“

„Alles Große, was in der Welt geschah, vollzog sich zuerst in der Phantasie eines Menschen“

Inhalt

1. Was ist Björnbären?	4
2. Leitbild	4
3. Pädagogischer Ansatz	4
4. Ziele	5
5. Organisation	5
5.1. Standort	5
5.2. Räumlichkeiten und Ausstattung	5
5.3. Personal	6
5.4. Finanzierung	6
5.5. Öffnungszeiten und Tagesablauf	6
5.6. Aufnahme neuer Kinder	6
6. Pädagogische Umsetzung der Ziele	7
6.1. Kinderschutz	7
6.1.1. Schutzauftrag für das Kindeswohl	7
6.1.2. Prävention	7
6.1.3. Partizipation	7
6.1.4. Beschwerdemanagement	8
6.3. Freispiel	8
6.4. Musik und Rhythmik	8
6.5. Sprache und Literacy	9
6.6. Mathematik und Naturwissenschaften	9
6.8. Bewegung und Gesundheit	11
6.9. Umwelt	12
7. Schlüsselprozesse	12
7.1. Bring- und Abholsituation	12
7.2. Der Morgenkreis	13
7.3. Eingewöhnung	13
7.4. Festgestaltung	13
7.5. Ruhezeiten	13
7.6. Übergang in die Schule	14
8. Kommunikationsstrukturen	14
8.1. Elternarbeit	14
8.2. Team	14
8.3. Dokumentation	15
9. Öffentlichkeitsarbeit	15

1. Was ist Björnbären?

Zu Deutsch heißt Björnbären so viel wie Brombeeren. Björnbären ist die erste deutsch-schwedische Kindertagesstätte in München. Engagierte Eltern teilten die Vision eine Kindertageseinrichtung nach dem Konzept bilingualer Früherziehung zu gründen. Die Elterninitiative richtet sich an Kinder im Alter von 1-6 Jahren und ist eine gemeinnützige Organisation. Sie wird von der Landeshauptstadt München gefördert. Wir orientieren uns am Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan (BEP) und dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG).

2. Leitbild

Das Kind erlebt Lernen als ein genussvolles Erlebnis, ein Gefühl, das den Grundstein für die Lust am lebenslangen Lernen legen soll. In einer Atmosphäre gegenseitigen Vertrauens kann es die Welt entdecken und zwar seine eigene! Die ganzheitliche Wahrnehmung spricht Kopf, Herz und Hand an. Die ErzieherInnen begleiten den Lernprozess. Sie sind einfühlsam und konfliktfähig, setzen Impulse und Grenzen, sind so aktiv wie nötig und passiv wie möglich. Notwendig für die wirkungsvolle Entwicklungsbegleitung jedes Kindes ist eine tragfähige und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern.

3. Pädagogischer Ansatz

„Lernen mit Kopf, Herz und Verstand“ (Johann Heinrich Pestalozzi) Sinnliche Erfahrungen sind Grundlagen kindlichen Handelns. In der pädagogischen Arbeit streben wir deshalb nach der ganzheitlichen Förderung des Kindes, die mit einem sinnlichen Erleben in möglichst allen Wahrnehmungsbereichen einhergeht. Dabei hängen wir nicht ausschließlich einer speziellen Richtung nach, sondern finden die Aussagen Maria Montessoris „Hilf es mir selbst zu tun“ ebenso wichtig wie die Naturverbundenheit der Waldorfpädagogik. Bei der Reggiopädagogik, dessen Konzept von Loris Malaguzzi in Italien entwickelt wurde, finden wir aber die meiste Übereinstimmung mit unserer Arbeit. Demnach hat das Kind hundert Sprachen um sich auszudrücken. Anstatt dem Kind die Sprache der Erwachsenen aufzudrücken, werden Wege gesucht sich auf die Sprache der Kinder einzulassen, auf ihr Bedürfnis die Welt ganzheitlich zu begreifen. In der Reggiopädagogik sind die beiden Aspekte, Freiheit und Anleitung, die Voraussetzung für die bewusste Förderung aller Sinne. Wichtige Eckpunkte unserer Arbeit sind:

- keine Erziehung zu bestimmten Fähigkeiten und Fertigkeiten mit zielorientierten Fördermaßnahmen.
- Begleitung des Kindes auf dem Weg des Forschens und Lernens.
- Kinder sind Konstrukteure der eigenen Entwicklung und nehmen die Welt auf ihre Weise wahr
- Kinder lernen durch Versuch und Irrtum und entwickeln sich dabei zu selbständig denkenden und handelnden Menschen
- kein vorgegebenes Wissen wird vermittelt, sondern auf das eingegangen was Kindern aktuell wichtig ist

- Kinder erhalten Hilfe zur Selbsthilfe
- Das Entdecken der richtigen Frage ist wichtiger als das Entdecken der richtigen Antwort.
- Räume sind stumme Erzieher

4. Ziele

Ein wichtiger Baustein unserer pädagogischen Arbeit ist die Persönlichkeitsentwicklung des Kindes. Wir begleiten das Kind, damit es seinen Platz in der Welt findet, in der es sich zunehmend besser orientieren kann. Es soll lernen die Natur, Pflanzen, Tiere und Menschen und alle Dinge die es umgibt wertzuschätzen und mit Respekt zu behandeln. Wir legen Wert darauf das Kind zur Selbständigkeit anzuleiten, damit es Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein erlangt. So kann es als Teil einer Gruppe ein Wir-Gefühl entwickeln und sich und Andere besser kennen lernen. Im sich stetig wandelnden Gruppenprozess fördern wir die Konfliktbereitschaft, Hilfsbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit. Dabei übernehmen die Kinder im zunehmenden Maß immer mehr Verantwortung für ihr eigenes Tun und entwickeln Frustrationstoleranz und Empathie.

5. Organisation

5.1. Standort

Unsere Einrichtung liegt in der Maxvorstadt in einer kleinen ruhigen Nebenstraße, der Rottmannstraße. Obwohl die Rottmannstraße eingebettet von Dachauer- und Augustenstraße ist und direkt neben dem Stiglmaierplatz liegt, ist vom Verkehrslärm nichts zu hören. Grünflächen, die wir fußläufig erreichen ist der Maßmannpark und der Königsplatz. Mit den öffentlichen Verkehrsmitteln sind wir schnell im Luitpoldpark oder im Olympiagelände.

5.2. Räumlichkeiten und Ausstattung

Der Raum gilt als dritter Erzieher und gibt den Kindern Geborgenheit und Herausforderung. Das Kind setzt sich aktiv mit sich selbst und der Umwelt auseinander. Die Räumlichkeiten bei den Björnbären sind offen gestaltet und die Kinder haben freien Zugang zu einer wechselnden Auswahl an Materialien und Spielzeug. Die Räume sind entsprechend der individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder ausgestattet. Die Räumlichkeiten sind auf zwei Stockwerke aufgeteilt. Der Haupteingang liegt im Untergeschoss. Dort befindet sich ein etwa 50 qm großer Raum mit Garderobe und Sanitärbereich, sowie der Bewegungsraum und zwei Multifunktionsecken zum Lesen, Kuschneln, Bauen und Spielen. Des weiteren gibt es eine Kinder- sowie eine Personaltoilette. Über eine Treppe erreicht man das Erdgeschoss. Im Eingangsbereich ist eine Spielempore für die älteren Kinder mit einer Leiter zu erreichen, In dieser Etage gibt es vier weitere Räume: Der Gruppenraum mit Podest, Lesecke und Maltisch, den Ruheraum, die Küche und einen kleinen Sanitärraum. Vom Gruppenraum aus hat man Zugang zu einem kleinen Garten mit Sandkasten. Die Küche ist ein Multifunktionsraum. Sie wird als Büro und Personalzimmer genutzt, sowie als Esszimmer für eine kleine Gruppe zum Mittagessen. Die Räume sowie der Außenanlage sind entsprechend der GUV-Richtlinien für alle Altersstufen errichtet worden.

5.3. Personal

Um dem pädagogischen und gesetzlichen Anforderungen gerecht zu werden sieht das Konzept ein vierköpfiges Stammteam vor, das wenn möglich von freiwilligen MitarbeiterInnen (FSJ oder BUFDI) ergänzt wird. Der Personalschlüssel und die Qualifikation richtet sich nach den Vorgaben des BayKiBiG. Auch das schwedische Personal verfügt über ausreichende Kenntnisse der deutschen Sprache. Für Urlaubs- und Krankheitstage stehen SpringerInnen zur Verfügung. Zur Arbeitszeit des pädagogischen Personals gehören die Zeiten der pädagogischen Arbeit mit den Kindern sowie angemessene Verfügungszeiten um entsprechende Vor- bzw. Nachbereitungen durchführen zu können. Der Vorstand bzw. die Elternschaft der Björnbären fördert die Teilnahme an geeigneten Fortbildungsmaßnahmen, sowie Supervision zur ständigen Weiterqualifizierung des pädagogischen Personals.

5.4. Finanzierung

Die Kindertageseinrichtung Björnbären e. V. finanziert sich durch den Freistaat Bayern, Stadt München, Spenden und den Elternbeiträgen. Die Elternbeiträge und Buchungszeiten werden im Betreuungsvertrag festgelegt.

5.5. Öffnungszeiten und Tagesablauf

Das Kinderhaus „Björnbären“ ist täglich von 7.45 Uhr bis 17.00 Uhr geöffnet. Am Freitag schließt die Einrichtung bereits um 16.30 Uhr.

07:30-09:00	Bringzeit mit gleitendem Frühstück
09:00-09:30	Morgenkreis (Begrüßung der Kinder, versch. Angebote)
09:30-11:30	Verschiedene Aktivitäten (Freispiel, offene Angebote, Garten, Ausflüge)
10:30	Brotzeit/Mellis
11.30-12:15	Mittagessen
12.15-14:00	Hygienemaßnahmen (Wickeln, Zähneputzen) Mittagsschlaf für die Kleinen Ausruhen für die Großen (Kasette, Bücher) offene Angebote
14:00-14.45	Freispiel, Aufwachen, Abholzeit
14.30	Brotzeit/Mellis
15:00-17:00	Freispiel, offene Angebote, Aktivitäten, Abholzeit
17:00	Schließung

5.6. Aufnahme neuer Kinder

Die Aufnahme erfolgt durch eine Aufnahmegruppe, die sich aus Mitgliedern von Vorstand, Elternschaft und Personal zusammensetzt. Die Aufnahme neuer Kinder geschieht nach pädagogischen Gesichtspunkten, die vor allen Dingen die Gruppenstruktur berücksichtigen. Im Auswahlverfahren wird deshalb vorwiegend auf das passende Alter oder Geschlecht geachtet. Die Länge der Wartezeit spielt eine untergeordnete Rolle. Geschwister haben, so sie vom Alter und Geschlecht passen, Vorrang vor anderen Kindern.

6. Pädagogische Umsetzung der Ziele

Gemäß unserer Ziele setzen wir in den verschiedenen Erziehungs- und Bildungsbereichen unsere Schwerpunkte.

6.1. Kinderschutz

6.1.1. Schutzauftrag für das Kindeswohl

Mit dem Paragraf 8a SGB hat jede Kindertageseinrichtung vom Gesetzgeber einen Schutzauftrag erhalten. Zur Sicherstellung dieses Schutzauftrages wird im Rahmen der Münchner Grundvereinbarung eine Vereinbarung abgeschlossen. Das Fachpersonal ist demnach verpflichtet Veränderungen der Kinder aufmerksam wahrzunehmen und im Falle von Anhaltspunkten die auf eine Kindeswohlgefährdung hinweisen zeitnah geeignete Maßnahmen zu ergreifen. In Absprache mit dem der Leitung und Team, im Austausch mit den Eltern und unter Hinzuziehen einer insoweit erfahrenen Fachkraft wird das Gefährdungsrisiko eingeschätzt und ein Hilfeplan erarbeitet. Werden diese Hilfen nicht angenommen oder/und besteht eine akute Gefährdung ist das Personal verpflichtet den allgemeinen sozialen Dienst des Jugendamtes zu informieren.

6.1.2. Prävention

Der respektvolle Umgang mit den kindlichen Bedürfnissen ist uns sehr wichtig. Die pädagogischen Mitarbeiter kennen die altersentsprechende Entwicklungsverläufe der Kinder. Wir sichern die Intimsphäre der Kinder und schützen sie vor Grenzüberschreitungen. Beim kuscheln, toben, wickeln usw. müssen und sollen die Kinder selbst entscheiden, wie viel Nähe ihnen angenehm ist. Wir unterstützen die Kinder, die Privatsphäre Anderer wahrzunehmen und zu bewahren. „Nein sagen ist erlaubt!“ – wir ermutigen die Kinder, sich zu äußern, wenn sie sich bedrängt fühlen oder etwas als unangenehm empfinden. Wir gehen sensibel mit den Wünschen nach Nähe und Distanz um. In öffentlichen Räumen, im Park, beim Baden achten wir besonders auf die Balance von kindlicher Unbekümmertheit und Schutz der Intimsphäre. Das Wickeln wird nur vom Stammpersonal übernommen. Allen Mitarbeitern ist die „Münchner Grundvereinbarung bekannt. Stammpersonal und Aushilfen legen bei Einstellung ein erweitertes Führungszeugnis vor.

6.1.3 Partizipation

Kinder erleben ihr eigenes Umfeld indem sie den Alltag aktiv mitgestalten können und ein Recht auf Mitsprache haben. Sie müssen die Möglichkeit erhalten ihre Wünsche, Interessen, Hoffnungen, Ängste und Probleme überall dort einzubringen wo es um ihre Belange geht. Bei den Björnbären ist Partizipation ein natürlicher Teil des Alltags. Jedes Kind kann selbst entscheiden, was es unternehmen will, womit und mit wem es spielen will. Bei pädagogischen Angeboten wird niemand gezwungen daran teilzunehmen. In geplanten und spontanen Gesprächen mit der Erzieherin wird, soweit es möglich ist, auf die Wünsche und Anregungen der Kinder eingegangen. Es ist für uns wichtig, dass jedes Kind gehört und wahrgenommen wird, dabei steht immer das des Kindes im Mittelpunkt.. Das kann aber manchmal auch bedeuten, ein Nein akzeptieren zu lernen und Frustrationstoleranzen zu entwickeln.

6.1.4. Beschwerdemanagement

Entscheidend für die Kinder ist es, das Gefühl zu haben, mit ihren Bedürfnissen und Anliegen wahrgenommen zu werden. Obgleich nicht alle Beschwerden sofort beseitigt werden können. Die Fachkräfte helfen aber dabei eine Lösung für die entstandenen Probleme zu finden. Dabei geht es nicht darum ein vorgefertigtes Angebot zu präsentieren, sondern den Kindern zu helfen individuelle Wege zu beschreiten. In Teamgesprächen und in Supervision werden aktuelle Situationen und Tagesabläufe reflektiert. Dabei sind die Anliegen der Kinder der Ausgangspunkt pädagogischen Vorgehens

6.3. Freispiel

Spiel ist Bildungszeit!

Erkenntnisse der Hirnforschung und der Entwicklungspsychologie zeichnen ein Bild vom Kind als neugierigen, eigenaktiven und selbsttätigen Forscher. Unter Freispiel werden alle selbst gewählten Aktivitäten verstanden, auch die Freiheit zum Nichtstun. Aus der vermeintlichen Langeweile entsteht Raum für neue Ideen. Die Kinder können sich mit Materialien und Tätigkeiten beschäftigen, die ihren aktuellen Interessen entsprechen und dabei in ihrem eigenen Tempo vorgehen. Dabei wird eine ungehinderte selbständige Bewegungsentwicklung ermöglicht. Die Räume sind so gestaltet, dass die Kinder ihren unterschiedlichen Spielbedürfnissen nachkommen können. Bauteppich, Podest zwei unterschiedlich große Emporen, Atelier und Turnraum laden die Kinder zur Erkundung ein. Das bereitgestellte Material reicht von Scheren, Kleber und Papier bis hin zu Perlen, Knöpfen, Korken, Spielen und Musikinstrumenten. Wegen der Altersmischung sind einige Materialien nur auf Nachfrage erhältlich. Das schult das Sprachverständnis und die Selbständigkeit. Großen Wert legen wir auf die Möglichkeit veränderbare „Spielräume“ zu schaffen.

Während der Freispielzeit lernen die Kinder mit ihren Gedanken und Gefühlen umzugehen und sich in ihre Spielpartner hineinzusetzen. In Konfliktsituationen heißt es Kompromisse zu finden und über Lösungen zu beraten. Kleinkinder brauchen die Beziehungen zu anderen Kindern und treten auch nonverbal in Kontakt mit ihnen. Für sie sind besonders Materialien interessant, die viele verschiedene Möglichkeiten zulassen. Es finden auch verschiedene Angebote statt, z.B. Spiele, Musik, Werken, Vorlesen, Malen, Raumgestaltung oder hauswirtschaftliche Tätigkeiten. Die Erwachsenen setzen Impulse orientieren sich aber immer an den Bedürfnissen der Kinder. Das pädagogische Personal hat die besondere Möglichkeit der Beobachtung und Dokumentation.

6.4. Musik und Rhythmik

§11 *Kinder sollen ermutigt werden, gemeinsam zu singen. Sie sollen lernen, Musik konzentriert und differenziert wahrzunehmen und Gelegenheit erhalten, verschiedene Musikinstrumente und die musikalische Tradition ihres Kulturkreises sowie fremder Kulturkreise kennen zu lernen.*

„Musizieren ist der intensivste, emotionale Ausdruck, den sich Menschen in ihrer Kultur geschaffen haben“ (Klausmeier 1978)

Singen ist ein wesentlicher Bestandteil des Kulturverhaltens.

In unserer bilingualen, deutsch-schwedischen Einrichtung lernen die Kinder mit der Musik spielerisch die Unterschiede, aber auch die vielen Gemeinsamkeiten beider Kulturen kennen. Durch musisch-rhythmische Tun wird die sprachliche Entwicklung und Entfaltung entscheidend gefördert. Alle wichtigen Elemente der Sprache finden sich in der Musik wieder

z.B. Rhythmus, Lautstärke und Betonung. Die Musik hat einen großen Einfluss auf die kognitive, emotionale und soziale Entwicklung. Durch den Umgang mit den Tönen und Rhythmus wird die Entwicklung des Einfühlungsvermögens, der eigenen Wahrnehmung und der räumlichen Orientierung gefördert. Ausdauer und Konzentrationsfähigkeit werden geschult. Die Musikerziehung hat verschiedene Ausdrucksformen

- Singen
- Singkreisspiele
- Klanggeschichten
- Differenzierung von Klängen und Geräuschen
- Instrumentalspiel
- Rhythmik als Symbiose von Musik und Bewegung

Im täglichen Morgenkreis und in Kleingruppen finden diese Ausdrucksformen ihre Anwendung. Viele Lieder gibt es in Deutsch und Schwedisch. Wir entdecken gemeinsam mit den Kindern inhaltliche Unterschiede oder übersetzten ein Lied. Zu verschiedenen Anlässen werden passende Lieder aus Schweden und Deutschland gesucht, z.B. Tiere, Jahreszeit, Feste. Die Instrumente (Rassel, Glockenspiel, etc.) stehen den Kindern bei Bedarf und Möglichkeit ganztägig zur Verfügung. Gegenseitige Rücksichtnahme ist wegen der großen Altersmischung dabei unabdingbar.

6.5. Sprache und Literacy

§5 „Kinder sollen lernen, sich angemessen in der deutschen Sprache sowie durch Mimik und Körpersprache auszudrücken, längeren Darstellungen oder Erzählungen zu folgen und selbst Geschichten zusammenhängend zu erzählen.“

„Sie sollen Wortschatz, Begriffs- und Lautbildung, Satzbau und sprachliche Abstraktion entsprechen ihrem Entwicklungsstand erweitern und verfeinern.“

Literacy ist die Fähigkeit, mit der gesprochenen und geschriebenen Sprache umgehen zu können. Sprache gibt es überall. Wir entdecken die geschriebene Sprache im Kindergartenalltag und in unserer Umwelt. Mit Hilfe der Sprache strukturieren die Kinder die Wirklichkeit, damit sie sie mit anderen teilen und erforschen können. Bei den Björnbären haben die Kinder einen selbstverständlichen und natürlichen Zugang zu zwei Sprachen, Deutsch und Schwedisch. Durch die frühkindliche bilinguale Erziehung nutzen wir die natürliche Fähigkeit der Kinder Lautwahrnehmungen zu unterscheiden. Spracherwerb ist ein Prozess der sich selbst aktiviert und selbst steuert. Dabei ist es nicht wichtig, dass die Kinder eine Fremdsprache fließend sprechen lernen, sondern dass sie Bewusstsein und Offenheit für andere Sprachen und Kulturen erwerben.

Die Sprachentwicklung wird unterstützt durch geeignetes Material zum Vorlesen, Reime, Lieder, und Fingerspiele. Bilderbücher in deutscher und schwedischer Sprache stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Im Morgenkreis der abwechseln deutsche und schwedische Elemente hat entdecken die Kinder die Vielfalt und die Ähnlichkeit der unterschiedlichen Kulturen.

6.6. Mathematik und Naturwissenschaften

§6 Mathematische Bildung

„Kinder sollen lernen, entwicklungsangemessen mit Zahlen, Mengen und geometrische Formen umzugehen, diese zu erkennen und benennen.“

„Kinder sollen Zeiträume erfahren, Gewichte wiegen, Längen messen, Rauminhalte vergleichen, den Umgang mit Geld üben und dabei auch erste Einblicke in wirtschaftliche Zusammenhänge erhalten.“

§7 Naturwissenschaftliche und technische Bildung

„Kinder sollen lernen, naturwissenschaftliche Zusammenhänge in der belebten und unbelebten Natur zu verstehen und selbst Experimente durchzuführen.“

„Sie sollen lebensweltbezogene Aufgaben zu bewältigen, die naturwissenschaftliche oder technische Grundkenntnisse erfordern.“

Spielerisch und ganzheitlich machen die Kinder Lernerfahrungen in Bezug auf Mathematik und Naturwissenschaften, in denen die Kinder grundlegende mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenzen entwickeln. Die Kinder entwickeln Verständnis für Relationen (kleiner/grösser, näher/ferner, schwerer/leichter) sowie lernen geometrische Grundformen kennen. Die Kinder lernen sich in Raum und Zeit zu orientieren. Wir geben den Kindern Möglichkeiten, sich mit Mathematik und Naturwissenschaften im Kindergartenalltag zu beschäftigen. Die Neugier des Kindes gilt als Ausgangspunkt. Wir nehmen die kindliche Lust am Fragen ernst und erforschen mit den Kindern unsere Umwelt.

In einem spielerischen Umgang machen die Kinder Lernerfahrungen mit mathematischen Inhalten und Zusammenhängen, wie z.B. mit Fingerspielen, Reimen und gezielten Lernangeboten. Viele Rituale und regelmäßige Aktivitäten des Kindergartenalltags bieten Lernerfahrungen an, wie z.B. Zählen im Morgenkreis, Tischdecken, Aufräumen, Kochen und Backen und Einkaufen. Die Kinder bauen und konstruieren mit unterschiedlichen Materialien und naturwissenschaftliche Experimente werden durchgeführt.

6.7. Kreativitätserziehung und ästhetische Bildung

§10 *Kinder sollen lernen, ihre Umwelt in ihren Formen, Farben und Bewegungen, sowie in ihrer Ästhetik wahrzunehmen und das Wahrgenommene schöpferisch und kreativ gestalterisch umzusetzen.*

Ästhetische Bildung durchdringt alle Ausdrucksformen des Kindes: Sprache, Mimik, Gestik, Singen, Bewegung und Tanz. Ästhetische Wahrnehmung findet Raum im alltäglichen Leben, in den Wundern der Natur aber auch in der Bildbetrachtung, im Umgang mit Büchern, und im Besuch von Museen, Theater und Musikveranstaltungen. In der kreativen Betätigung wird der Einfluß auf andere Bildungsbereiche sehr deutlich. Sprache ist stets relevant, die Kinder verbessern ihr Sprachverständnis und erweitern ihren Wortschatz. Geschichtliches und kulturelles Wissen wird vermittelt, naturwissenschaftliche und mathematische Fähigkeiten durch messen, wiegen, zahlen gefördert. Der achtsame Umgang mit verschiedenen Materialien, auch recyclebaren, dient dem Schutz der Umwelt. Feinmotorik, Auge-Hand-Koordination sowie auch grobmotorische Fähigkeiten werden in der ästhetischen Bildung eingeübt und gefestigt.

„Erkläre mir und ich vergesse. Zeig mir und ich erinnere. Lass es mich selbst tun und ich verstehe“ (Konfutius)

Beeinflusst von der Reggio-Pädagogik wollen wir den Kindern den Freiraum ermöglichen mit verschiedenen Materialien zu experimentieren.

Jederzeit erreichbar für die Kinder sind Stifte, Wachsmalkreiden, Pinsel , Scheren, unterschiedlicher Kleber und Papier und Wasserfarbe. Bei allen Aktionen steht, je nach Alter, eher der kreative Prozess als das Produkt im Vordergrund.

in lockeren Abständen bieten wir aber, meist jahreszeitlich bezogene oder auf Impulse der Kinder hin, Werkangebote an. Wir gestalten Martinslaternen, falten Blumen entwerfen Bilderbücher uvm.

6.8. Bewegung und Gesundheit

§12 *Kinder sollen ausgiebig ihre motorischen Fähigkeiten erproben und ihre Geschicklichkeit im Rahmen eines ausreichenden und zweckmäßigen Bewegungsfreiraums entwickeln können.*

Bewegung zählt zu den grundlegenden Betätigungs- und Ausdrucksformen von Kindern.

Kinder haben einen natürlichen Drang und Freude daran, sich zu bewegen. Für sie ist Bewegung ein wichtiges Mittel, Wissen über ihre Umwelt zu erwerben, sie zu begreifen und auf sie einzuwirken. Sie erwerben Kenntnisse über sich selbst und ihren Körper und die Fähigkeit mit anderen Personen zu kommunizieren. Bewegung und Gesundheit kann durch eigenes Handeln erreicht werden. In den Räumen können die Kinder auf unterschiedlichen Ebenen verschiedene Bewegungserfahrungen sammeln. Besonders geeignet sind verschiedene Emporen und der Turnraum. Je nach Bedürfnis entscheiden die Kinder wenn möglich, ob sie in den Garten gehen wollen, in den Turnraum oder lieber im Gruppenraum spielen. So oft wie möglich unternehmen wir Ausflüge in die nähere (und weiter) Umgebung. Häufig ist unser Ziel die Spielplätze am Maßmannpark oder am Königsplatz. Die Kinder erkunden dabei ihre Umwelt und lernen den Straßenverkehr kennen. Bewegung und Gesundheit ergänzen sich gegenseitig. Die Ernährung ist ein wichtiger Baustein der Gesundheit und soll mit allen Sinnen erlebt werden. Die Kinder lernen den Unterschied zwischen Hunger und Sättigung. Durch das Miteinbeziehen beim Zubereiten und Einkaufen der Speisen lässt sich das Grundverständnis der Verarbeitung und Wertschätzung von Lebensmitteln erwerben.

Kinder erkennen die Wichtigkeit der verschiedenen Lebensmittel und den ressourcenorientierten Umgang. Wir achten auf ein biologisch ausgewogenes Essensangebot, wobei die kulinarischen

Eigenheiten der Länder berücksichtigt werden. Mittags werden wir von einem Bio-Caterer beliefert. Zur Nachmittagsbrotzeit/Mellis gibt es überwiegend saisonales Obst und Gemüse.

Zu einem guten Gesundheitszustand gehört neben der Ernährung auch Kenntnisse von Körperpflege, Hygiene und Sexualität. Die Kinder sollen ihren eigenen Körper kennenlernen. Das Kind soll lernen dass es eine persönliche Intimsphäre hat und zu unangenehmen Gefühlen Nein sagen darf. Zu einer guten Hygiene und Körperpflege gehört bei uns tägliches Zähneputzen nach dem Mittagessen, Händewaschen, die Sauberkeitserziehung und der Umgang mit dem Taschentuch.

6.9. Umwelt

§ 8 Kinder sollen lernen, ökologische Zusammenhänge zu erkennen und mitzugestalten, ein Bewusstsein für eine gesunde Umwelt und die Bedeutung umweltbezogenen Handelns zu entwickeln und so zunehmend Verantwortung für die Welt, in der sie leben zu übernehmen.

In einer Zeit, in der die natürliche Umgebung, d.h. Wald, Wiese, Gewässer und Tiere immer mehr zurückgedrängt wird, ist es wichtig den Kindern einen Zugang zur Natur zu ermöglichen. Das (Er-)Leben im Freien bringt den Kindern eine große Bereicherung. Sie können hier ihrem Bewegungsdrang folgen und Rückzugsmöglichkeiten finden. Sie werden angeregt zum Selbsttätig sein. In der Natur kann jedes Kind, ganz nach seiner körperlichen und kognitiven Fähigkeit aus sich selbst heraus aktiv werden. So ist die Natur ein optimaler Aufenthaltsort für eine altersgemischte Gruppe. Für die Entwicklung der Kinder ist es wichtig, dass sie sich mit der Umwelt und der Natur auseinandersetzen. Für die Umwelt und die Natur ist es wichtig Menschen zu begegnen, die sie achten und schützen. Der Aufenthalt im Freien fördert die Immunisierung. Zusätzlich sorgen die Bewegung in der Natur und die Beschäftigung mit ihr, für ein ausgeglichenes seelisches Wohlbefinden der Kinder.

Die Kinder werden dazu ermutigt elementare Materialien mit all ihren Sinnen zu erforschen. Aufenthalte im Garten, Spaziergänge zu nahe gelegenen Spielplätzen zum festen Alltag der Kindertagesstätte. Die Betreuer/-innen erklären den Kindern spielerisch die Zusammenhänge der Natur. Die Erwachsenen nehmen im Umgang mit der Natur eine bewusste Vorbildfunktion ein. Durch ganztägig stattfindende „Draußentage“ lernen die Kinder die Natur ganzheitlich mit allen Sinnen kennen. Sie gewinnen einen realen Einblick in die Lebensweise und die Bedürfnisse von Pflanzen und Tieren. Es wird ein intensives Naturerleben ermöglicht, das sich positiv auf verschiedene Ebenen der kindlichen Entwicklung (emotional, kognitiv und sozial) auswirkt und als Ergebnis ein besseres Umweltbewusstsein und eine damit verbundene Handlungsbereitschaft der Kinder zur Folge hat. Durch das fehlende Spielzeug am Draußentag können die Kinder ihre Kommunikationsfähigkeit und Teamgeist entwickeln. Ihnen wird Raum für Fantasie, Eigeninitiative und Kreativität gegeben. Die Bewegung in der Natur und in frischer Luft fördert die Ausbildung der Grob- und Feinmotorik, das Körpergefühl der Kinder steigt.

7. Schlüsselprozesse

7.1. Bring- und Abholsituation

Bringzeit ist von 7.45 bis 9.00. Die Kinder kommen im Gruppenraum an. Wir nehmen alle ankommenden Kinder wahr und versuchen dem jeweiligen Kind entsprechend die Begrüßungssituation anzupassen. Die Bringsituation soll je nach Alter und Situation der Kinder möglichst kurz gehalten werden. Wir wollen Kindern und Eltern einen guten Start ermöglichen. Die Bringsituation soll von der Selbsttätigkeit der Kinder geprägt sein. Abholzeit ist von 14.30 bis 16.30. Nach Absprache können die Kinder auch früher abgeholt werden. Die Abhol- und die Bringsituation sind die Kinder Rituale mit immer wiederkehrenden Abläufen. Sie signalisieren „der Kindergarten ist für mich zu Ende“. Die Abholung soll in Rücksichtnahme auf die anderen Kinder ruhig erfolgen. Während der Brotzeit um 14.30 Uhr können die Kinder nur in Ausnahmefällen gestört werden. Deshalb erfolgt die Abholung immer kurz vor oder nach 14.30 Uhr.

7.2. Der Morgenkreis

Im Morgenkreis versammeln sich alle Kinder und Erzieher und begrüßen sich.

Um die Altersmischung zu berücksichtigen wird der Morgenkreis nach der Begrüßung aller Kinder je nach Thema aufgeteilt. Dadurch können verschiedene pädagogische Angebote gemäß des Entwicklungsstandes durchgeführt werden. Der Morgenkreis zeigt dem Kind, dass es ein Teil der Gruppe ist und das Wir-Gefühl wird gestärkt, jedes Kind wird wahrgenommen. Es werden aktuelle Themen (Jahreskreis, Feste, Ereignisse) durch verschiedene Bildungsangebote mit den Kindern erarbeitet und Interessen und Ideen aufgenommen. Der Tag wird mit den Kindern besprochen und verschiedene Aktivitäten geplant. Gespräche, Lieder und das Abzählen der Kinder findet in der Regel zweisprachig statt.

7.3. Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist ein wichtiges Ereignis und prägt die Beziehung zwischen Erzieherin, Eltern und Kind. Während dieser Zeit wird auf die Bedürfnisse des Kindes besonders Rücksicht genommen um ihm und den Eltern die Möglichkeit zu geben behutsam in die neue Situation hineinzuwachsen.

Der Übergang von der Familie in den Kindergarten kann nur gemeinsam in Zusammenarbeit von Eltern, Kind und Bezugspersonal gelingen. Die Eingewöhnung erfolgt schrittweise (Berliner Modell) und die Eltern begleiten ihr Kind bei diesem Prozess. Sie verbringen in Absprache mit dem pädagogischen Personal einen Teil der Eingewöhnungszeit mit in der Einrichtung. Jedes Kind bekommt zur individuellen Betreuung in dieser Zeit eine Bezugsperson, die auch Ansprechpartner für die Eltern ist. Die Eingewöhnungszeit ist erst abgeschlossen, wenn das Kind mit seiner neuen Umgebung, den Kindern und den Bezugspersonen ein vertrauensvolles Verhältnis entwickeln konnte.

In der Regel dauert die Eingewöhnung zwei Wochen und sollte vier Wochen nicht überschreiten.

7.4. Festgestaltung

Feste sind immer wiederkehrende Rituale im Kindergartenalltag.

Bei den Björnbären wird schwedisches und deutsches Brauchtum vermittelt. Dazu gehören die Feste im Jahreskreis, wie Ostern, Weihnachten, St. Martin, Nikolaus und das Luciafest.

Die Kinder erleben Lieder und Traditionen aus beiden Ländern.

Ein wichtiges Fest für jedes Kind ist der Geburtstag. Dieser besondere Tag wird mit dem Basteln einer Geburtstagskrone, mitgebrachten Leckereien und einer kleinen Feier im Kindergarten hervorgehoben. Auch ein kleines Geschenk darf nicht fehlen. An einem schön gedeckten Tisch wird das Geburtstagskind mit einem schwedischen und einem deutschen Lied besonders geehrt.

7.5. Ruhezeiten

Nachdem Essen und Hygienemaßnahmen findet die Schlaf- und Ruhezeit statt.

Es ist wichtig, dass das Kind nach Zeiten der Aktion auch Ruhe finden kann. Das pädagogische Personal betreut die Kinder gemäß ihren Bedürfnissen in verschiedenen Gruppen. Im Schlafzimmer hat jedes Kind eine eigene Matratze und Bettwäsche. Während die jüngeren Kinder schlafen gehen, beginnt für die älteren Kinder die Ruhezeit. Sie dürfen ihre Ruheplatz im Gruppenraum selber gestalten und verbringen etwa eine halbe Stunde z. B. mit dem Vorlesen eines Buches, Hörbuch oder Entspannungsmusik.

7.6 Übergang in die Schule

Im letzten Jahr vor der Einschulung werden die betreffenden Kinder einmal wöchentlich speziell unterstützt, damit der Übergang zur Schule gut gelingt. Fragen und Ängst der Kinder und Eltern werden erst genommen. Das Kind soll in seine Rolle als Schulkind voller Vorfreude hineinwachsen. Dabei gelingt es ihm zunehmend Verantwortung zu übernehmen. Es lernt die eigenen Stärken und Schwächen kennen, entwickelt Selbstbewusstsein und Wertschätzung des eigenen Handelns.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Entwicklung und Festigung der deutschen Sprache und die Erweiterung des Wortschatzes. Das Lernen findet ganzheitlich und spielerisch mit allen Sinnen statt.

8. Kommunikationsstrukturen

8.1. Elternarbeit

Durch die Altersmischung von 1 bis sechs bedeutet Elternarbeit oft eine langjährige Erziehungspartnerschaft. Die Säulen unserer Elternarbeit sind:

- Tür und Angelgespräche

Der tägliche kurze Austausch ist unverzichtbar. Positive oder negative Ereignisse werden weitergeleitet und wichtige Informationen ausgetauscht

- Elterngespräche

Elterngespräche können auf Anregung des Personals oder der Eltern stattfinden, auf jeden Fall aber in halbjährigen Turnus. Sie vermitteln den Eltern den Entwicklungsstand ihres Kindes, geben Auskunft über gruppenspezifische Prozesse und lassen Raum für Zielformulierungen und Wünsche. Am Ende der Kindergartenzeit findet ein Abschlussgespräch statt.

- Elternversammlung

In losen Abständen finden die Elternversammlungen statt. Sie sind Bestandteil der Satzung und geben den Eltern die Möglichkeit über Belange der „Björnbären“ zu diskutieren und abzustimmen. Die Elternversammlungen werden oft aus dringlichen Gründen vom Vorstand einberufen.

- Elternabende

Die Elternabende werden vom Personal organisiert und haben pädagogische, aber auch organisatorische Inhalte. Die Eltern sollen an diesen Veranstaltungen mehr Einblick in den pädagogischen Alltag erhalten.

- Wochenbrief

Wichtige Ereignisse und Informationen erhalten die Eltern per Mail oder auch an der Eingangstür oder der Pinnwand.

In der sogenannten Hilfeliste teilen sich die Familien alle anfallenden Arbeiten, z.B. entsorgen von Kartons, Sperrmüll oder Altglas, aber auch im Notfall Ersatzdienst bei Krankheit des Personals. Zu weiteren „Aktionstage“ werden die Eltern bei Bedarf eingeladen.

8.2. Team

Wie in jeder Einrichtung, ist auch bei den Björnbären eine enge Absprache unverzichtbar. Einmal wöchentlich findet ein zweistündiges Treffen statt. Hier findet das Team Zeit über alle Themen der Kindertageseinrichtung zu sprechen. Für besondere Belange wird vom Vorstand besondere Klausurtagung gewährt. Einmal im Jahr findet zwischen Leitung und Bezugsperson ein Mitarbeitergespräch statt.

8.3. Dokumentation

Die kindliche Entwicklung wird mit dem Perik-Beobachtungsbogen festgehalten. Für die Kinder im Vorschulalter erfolgt die Sprachstandserhebung nach Sismik oder Seldak.

In regelmäßig geführten Portfoliomappen dokumentieren wir mit Fotos, gemalten Bildern und dargelegten Beobachtungen die verschiedenen Entwicklungsphasen des Kindes.

9. Öffentlichkeitsarbeit

Der Kontakt mit umliegenden Kindertagesstätten findet in Form von persönlichen Gesprächen auf den umliegenden Spielplätzen, sowie im telefonischen Austausch statt. Fortbildungen und Treffen des KKTs werden genutzt um im Austausch mit anderen Einrichtungen zu bleiben. Die umliegenden Geschäfte werden bewusst und die pädagogischen Aktivitäten mit eingebunden. (Einkauf, Bibliothek). Einmal pro Jahr findet ein Tag der offenen Tür statt. Mit Artikel in den regionalen Blättern sowie Flyer wird auf diesen Termin aufmerksam gemacht. Informationen sind auch auf unserer Homepage oder bei Facebook zu finden.